

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementspreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 123.

Winnenden, Dienstag den 20. Oktober

1891.

## Verkauf von Weiden und alten Bahnschwellen.

Am kommenden Mittwoch den 21. Oktober,  
nachmittags von 1 Uhr ab  
werden die Weiden entlang der Bahn auf Posten 11/12 und Posten 13  
an Ort und Stelle öffentlich verkauft.

Gleichzeitig wird eine größere Anzahl alter Bahnschwellen auf  
Station Winnenden zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Winnenden, den 19. Oktober 1891.

K. Bahnmeisterei:  
S c h a u p p.

## Geschäfts-Auktion.

Winnenden.  
Wegen Wegzugs bringt G.  
Mall Wwe. Dienstag den 20.  
ds., Mittwoch u. Donnerstag  
ihr Lager in:

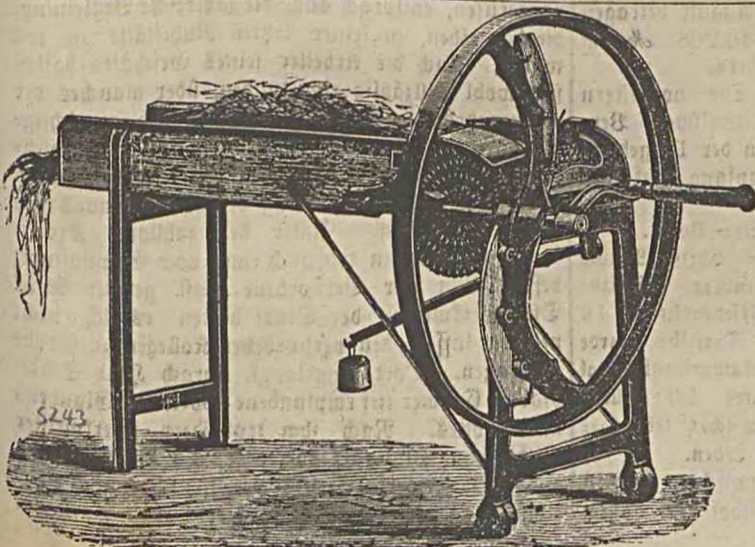
Weiß- u. Wollwaren, Posamenten- u. Fuhar-  
tikeln, garnirten u. ungarirten Güten etc., ebenso  
1 Ladentisch, verschiedene Glaskästen etc., 1 Bock-  
leiter, 1 Marktstand im Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf.

Ferner am Donnerstag Nachmittag:

1 Simersack, 2 kleinere Fäshen, 1 groß. Waschuber,  
1 Badzuber, 1 Feldbettlade, 1 Waschtischauflage,  
1 guterhalt. Nähmaschine, 1 Puppenstube u. -Küche,  
1 Bergschlitten, 1 Kupfergölte, Kleider und allge-  
meinen Hausrat, Gartengerätschaften und ca. 10  
Simri Asche, 1 Firmenschild, 1 Fenstertritt, ein  
Vogelkäfig, 1 Stickerahme mit Gestell.  
Liebhaber werden höflichst eingeladen.

Winnenden.  
**Simburger-Käse**  
reife Ware empfiehlt  
R. Hahn, Kfm.

Winnenden.  
**Glzig-Wurken**  
bei  
Carl Feiz, Conditior.



Winnenden.  
Feinsten  
**Schlouder-Honig**  
empfehlen  
Carl Feiz, Conditior.  
**Karl Burger, Kupferschmied**

in  
Beim Adler! Daiblingen. Beim Adler!  
Größtes Lager in Kupferwaren  
meiner längst bekannten selbstverfertigten Fabrikate.  
Gölten schon von M. 10.—, Bettflaschen von M. 4.50 an.

Brennereien  
Liefere ich als Spezialität nach Uebereinkunft. Reparaturen gut, schnell  
und billig. Jeden Tag wird nur haltbar englisch verzinnt.  
Wiederverkäufer gesucht, höchsten Rabatt.

Winnenden.  
**Mager-Milch**  
von der  
Großenberger'schen Molkerei  
in Lentenbach  
kann jeden Vormittag von 8 Uhr an  
per Liter à 5 J frisch abgeholt  
werden bei  
G. Mlöpfer,  
Bäcker.

Winnenden  
Frische, selbstgemachte  
**Ciernudeln**  
empfehlen fortwährend zu billigem Preis  
Witwe Treiber,  
wohnhalt bei Hrn. Carl Mann.

Winnenden.  
Wegen Veränderung und Einrichtung  
zum Maschinenbetrieb verkaufe ich mein  
sehr gut gehende  
**Obstmahlmühle**  
samt Pressstein mit Spindel.  
Messerschmied Sieker.  
Stuttgarter  
**Fournierhandlung**  
Ecke Olga- u. Uhlandstr. J. Spinger.

Winnenden.  
**Empfehlung.**  
Hiemit bringe ich meine neuangefertigten

**Futterschneidmaschinen**  
sowie meine

**Maschinenmesser**  
zu den billigsten Preisen in empfehlende  
Erinnerung.

**Reparaturen**  
werden schnell und billig besorgt.  
Fr. Schmalried,  
Schmiedmeister.

Saisontheater in Winnenden.  
Gasthof zum Hirsche.  
Direktion von G. Korb.  
Heute Montag den 19. Okt.:  
**Der Goldonkel**

oder  
Er ist nicht eifersüchtig.  
Originalauspiel in 1 Akt von A. Gz.

Hierauf folgt:  
**Der gerade Weg ist der beste**

oder  
Eine heiratslustige Alte.  
Lustspiel in 2 Akten von A. Kozebue.

Zum Schluss:  
**Glaube, Liebe, Hoffnung.**  
Lebendes Bild in 1 Abteilung.

Zum Benefiz des Hrn. Theater-  
direktor Korb  
am Mittwoch den 21. Oktober:  
**Der weibliche Postillon**

oder  
Ein Theaterdirektor in tausend Angsten.  
Große Posse mit Gesang in 3 Abteil-  
ungen (5 Bildern) von F. Kaiser.

Zu zahlreichem Besuch ladet er-  
gebenst ein  
G. Korb,  
Theaterdirektor.

Preise der Plätze: I. Platz 60 Pfg.,  
II. Platz 40 Pfg., III. Platz 20 Pfg.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang  
präzis 8 Uhr.

Winnenden.  
**Ein Abtritt**  
wird zum Leeren vergeben von  
Maier z. Post.  
Den Hausfrauen zur gefl. Beachtung!

**MAGGI'S**  
Suppenwürze bei:  
Adolf Dorn, Winnenden.

**Frachtbriefe**  
sind zu haben in der  
G. Gutz'schen Buchdruckerei.

## Landesnachrichten.

Das ev. Konsistorium und der kath. Kirchenrat erlassen eine Bekanntmachung, nach welcher in sämtl. ev. und kath. Volksschulen des Landes eine Trauerfeier zum Gedächtnis Sr. Maj. des verewigten Königs Karl zu veranstalten ist. Dieselbe ist am Mittwoch den 21. Okt. und da, wo zur Zeit Herbstferien sind, am ersten Tag des wieder beginnenden Schulunterrichts zu halten und soll aus einer Ansprache des Lehrers und Gesang der Schüler bestehen. Der Tag der Feier ist vom ordentlichen Schulunterricht frei zu lassen.

Dienstverlegungen: Eine Professorsstelle an der oberen Abteilung der Realanstalt in Stuttgart, mit welcher ein Lehrauftrag vorzugsweise in den Fächern der Physik und Chemie verbunden ist. Gehalt 4000 bis 4400 M. nebst dem zugehörigen Wohnungsgeldzuschuß. M. L. 14 Tage. Die Pfarrei Hengen, Def. Urach, Einkommen 2500 M., M. L. 3 Wochen. Der Filialschuldienst in Jngstetten, D. A. Münsingen, Geh. 946 M. 55 S. nebst Wohnung und 72 M. für Winterabendschulen.

\* **Winnenden**, 19. Okt. Anlässlich des Ablebens Sr. Maj. des Königs Karl wurde gestern ein Trauergottesdienst abgehalten. Am Zuge zur Schloßkirche vom Rathaus aus beteiligten sich die hier angestellten Staats- und Gemeinbediener, die bürgerlichen Kollegien, die Liedertafel, der Krieger- u. Turnverein mit umflorten Fahnen, sowie sonstige Bürgerschaft der Stadt. In der Kirche angekommen, leitete ein passender Trauergefang, ernst und würdig vorgelesen vom hiesigen Kirchenchor, die Trauerfeier ein. Nach kurzem Gebet des Hrn. Geistlichen trug auch die Liedertafel zur Weihe der Feier durch einen vierstimmigen herzerhebenden Gesang das Ihrige bei. Die von einem Mitgliede derselben verfassten Verse lauten:

Liesbewegt und traurig ist ganz Schwaben heut!  
Stodentöne schaurig künden großes Leid  
Weil er heimgegangen, unser edler Fürst  
Zu den großen Ahnen, hin zu Jesu Christ.

Herz voll Lieb und Güte, Wohlthun war dir Freud'  
Armer schwere Bürde linderst allezeit  
Segenswünsche senden wir nun Himmeln an  
Für die süßen Spenden, treue Unterthan.

Geisterworte hallen grüßend durch das Land  
Ist der Leib verfallen bleibt der Liebe Band  
Wenn Posaun erschallet und der Herr dich ruft  
Daß es widerhallet steigt aus deiner Gruft.

In der nun folgenden, von Herrn Stadtpfarrer **Wolz** über den ausgegebenen Text: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ gehaltenen Trauerpredigt wurde den zahlreichen Zuhörern mit eindringlichen Worten vor die Seele geführt, welche reiche Segnungen dem ganzen Volke während der 27jährigen Regierung des heimgegangenen milden und gütigen Fürsten, der alles Schöne und Edle zu fördern bestrebt war, zugeflossen sind, er schilderte unsern verewigten Landesvater als einen der trefflichsten deutschen Fürsten und eine der treuesten und zuverlässigsten Stützen des Reiches, dessen Andenken in aller Herzen fortleben werde. Bei dieser Trauerfeier trat augenscheinlich hervor, daß man auch hier in pietätvoller Weise gewohnt ist, Freud und Leid mit dem angestammten Fürstenhause zu teilen.

**Stuttgart**, 16. Okt. Dem Vernehmen nach werden vor Ablauf der Trauerzeit sämtliche höhere Lehranstalten, Gymnasien, Realanstalten, Seminare u. Trauerfeiern für S. Maj. König Karl veranstalten.

**Stuttgart**, 15. Okt. Wie nachträglich bekannt wird, hat sich der Kaiser über die würdige, feierliche Haltung des hiesigen Publikums bei den Beisetzungsfeierlichkeiten mit warmen Worten der Anerkennung ausgesprochen.

**Stuttgart**, 16. Okt. In seiner bevorstehenden Tagung wird sich, wie berichtet, der Landtag in der Hauptsache mit der Verabschiedung der Regl. Zivil-Liste für König Wilhelm II. zu befassen haben. Die Landstände von 1820 und 1864 setzten die jährliche Zivil-Liste für die Könige Wilhelm I. und Karl auf je 850.000 Gulden fest, worunter 777.800 Gulden bares Geld und das Uebrige in Naturalien. In Rücksicht auf die gesteigerte Lebenshaltung und die hohen Getreidepreise (1864 galt z. B. der Zentner Kernen, welcher in der jetzigen Finanzperiode den Staatsdomänen mit 10 M. vergütet wird, 6 fl. 30 (= 11 M. 15 S.) wollte man schon beim Regierungsantritt König Karls die Zivil-Liste erhöhen, allein derselbe erklärte sich mit der früheren Summe zufrieden. Durch Gesetz vom 7. Februar 1874 ersuhr die Zivil-Liste

eine Neueregulierung bergestellt, daß das bare Geld auf 1,600.000 M. erhöht wurde. Für Naturalien ist pro 1891—93 die Summe von 199,458 M. normiert worden. In Preußen beträgt die Zivil-Liste 15,7 Millionen, in Bayern 5,4 Mill., in Sachsen 2,85 Mill., in Hessen 1,23 Mill., in Baden 1,2 Mill., in Anhalt 887,000 M., Koburg-Gotha 668,000 M., Schwarzburg-Sonderhausen 500,000 M. und s. w. In Württemberg sind von der Zivil-Liste zu bestreiten: 1) das Erfordernis für die Dispositionskassen des Königs und der Königin; 2) die Unterhaltung und Erziehung der kgl. Kinder; 3) die Unterhaltung der kgl. Hofstaaten; 4) der gesamte Aufwand für die Verwaltung des Hofes, Gehalt und Pensionen der Hofbeamten u. s. w.; 5) der Aufwand für die Hofhaltung und die Unterhaltung des Inventars; 6) die Kosten der Hofjagd mit Unterhaltung der Tiergärten, Parke und Jasanerien; 7) der Bauaufwand für zur Kronotation gehörige Gebäude, Gärten, Anlagen; 8) der Gesamtaufwand für den Marstall und das Inventar desselben; 9) der Aufwand für die zur Kronotation gehörigen Institute, Hausbibliothek u. s. w.; 10) Aufwand für das Hoftheater und Orchester und 11) derjenige für das kgl. Kabinett.

**Stuttgart**, 16. Okt. Auf Grund allerhöchster Ermächtigung vom 13. Okt. hat die kgl. Kultministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen angeordnet, daß an den höheren Lehranstalten des Landes für des verewigten Königs Karl Maj. Samstag den 17. d. M. oder, falls die Vorbereitungen bis dahin nicht mehr getroffen werden können, spätestens am 24. d. M. Trauerfeiern gehalten werden sollen. Dieselben sollen aus einer Gedächtnisrede des Vorstands oder eines der Hauptlehrer der Anstalt mit vorausgehendem und nachfolgendem Gesang der Schüler bestehen.

**Stuttgart**, 15. Okt. Eine außerordentlich zahlreich, namentlich von Anhängern der Naturheil-methode besuchte Versammlung erhob heute abend energischen Protest gegen den Impfwang Sanitätsrat Dr. **Wilsinger** erörterte in längerem Vortrage, daß das Impfen gegen das erste Gebot der Chirurgie, nämlich die antiseptische Wundbehandlung verstoße, denn man führe dadurch absichtlich eine Blutvergiftung herbei. Ein solcher Eingriff leiste nicht den beabsichtigten Schutz gegen die Menschenpocken, sondern bringe sogar Krankheit, Siechtum und Tod. Die neuesten reichsamlichen Mitteilungen aus den Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes über die Impfschicksale 1886/87 enthüllen, wenn auch unvollständig, ein grauenhaftes Bild von dem Elend, welches die Impfung noch fortgesetzt in unzähligen Familien Deutschlands anrichtet. Schon Krant habe das Impfen eine Bestialität genannt und zahlreiche ärztliche Autoritäten seien darüber verwundert, daß das Volk nicht gegen den Impfwang, welcher nebenbei noch die Rechtsgrundzüge erschüttere, Front mache. Die Kuhpockenimpfung, betonte der Redner, schütze durchaus nicht vor Pocken, denn in Preußen allein seien in den Jahren 1871/72 124,000 geimpfte Menschen an den Blattern gestorben. Auch sei das Impfen um so unnötiger, als die Pocken durch die einfachsten Mittel u. ohne Zurücklassung von Narben bekämpft werden können. Die Versammlung begrüßt mit Freuden den Initiativantrag von 30 Abgeordneten im Reichstag gegen den Impfwang.

**Stuttgart**, 15. Okt. Die Einnahmen der Posten und Telegraphen an Porto und Telegrammgebühren betragen, wie wir erfahren, nach einer eben beendeten statistischen Aufstellung für den Monat August 674,472 M. gegen 645,032 M. in demselben Monat des Vorjahres. Die Gesamteinnahmen vom Monat April bis August betragen heuer 3,617,688 M. gegen 3,546,268 M. im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

**Stuttgart**, 17. Okt. Die vorgestern stattgefundene Versammlung der amtlichen Vertreter aus den versch. Weinorten in der Umgebung von Stuttgart setzte den Herbstanfang auf den 26. Okt. fest.

**Stuttgart**, 16. Okt. Gestern Vorm. 9¼ Uhr fiel der verheir. Zimmermann **Christ. Rilling** von Gomaringen, wohnhaft in Gablenberg, bei Einschaltung der Korbbogen an der Friedenskirche 12 Meter hoch herunter auf den Kopf. Derselbe wurde mittelst des Sanitätswagens in das Katharinenhospital verbracht. Nach Aussage des Arztes hat Rilling einen starken Schädelbruch erlitten, welcher lebensgefährlich sei, bis jetzt ist R. noch am Leben.

**Stuttgart**. Ein tragikomischer Vorfall konnte am letzten Montag im Gasthof zum Lamm

in Kirchheim u. L. beobachtet werden. Eine Menge von Personen — es mochten gegen 150 Landleute sein — füllten die Räume des Gasthauses zum Lamm. Alle waren wie auf den ersten Blick zu erkennen, mit irgend einer Krankheit oder einem Gebrechen behaftet. Der eine hatte einen Kropf, der andere hatte das Gesicht faulstich verbunden, kurz es war eine Gesellschaft, die der Menschheit ganzen Jammer herausforderte. Plötzlich kam Leben unter die Leute; „er kommt“ flüsterte einer dem andern zu und an allen Enden und Ecken regten sich die kranken Gestalten. „Wer kommt?“ ertönt hier eine Frage. „Der Wunderdoktor“ lautete die geheimnisvolle Antwort. Er kam wirklich; — ein Schäfer mit einer gewaltigen Schippe bewaffnet und den samterbräunten Schäfermantel mit allerlei seltsam gearbeiteten, knopfsähnlichen Schmuckgegenständen bedeckt erschien unter dem Eingang, um sich, ehrfurchtsvoll von der umstehenden Menge begrüßt, in ein in der Nähe liegendes „Empfangszimmer“ zu begeben. Aber der Wunderdoktor war kaum etliche Minuten in Thätigkeit, als ein anderer kam, aber kein Wunderdoktor, sondern der Herr Oberamtmann. Dieser bedeutete dem Wunderdoktor, daß er seine Wunderkuren — Sympathie war das Stichwort dabei — an seinen weißen Schäflein anwenden möge. Vergerlich über diese unliebsame Störung wandte der Wundermann mit der Schippe, gefolgt von einem Teil der Gebrechlichen, dem undankbaren Kirchheim den Rücken.

Wie der St. A. meldet, hat der neuernannte Staatsminister der Finanzen Dr. von **Niede** am 15. ds. in Gegenwart der übrigen Minister den Eid in die Hände Seiner Majestät des Königs abgelegt.

**Heilbronn**, 17. Okt. Von hochgeschätzter und zugleich wohl unterrichteter Seite wird der „N.-Ztg.“ zur Richtigstellung eines in verschiedenen Blättern des Landes und auch im Volks- u. Anzeigerblatt enthaltenen Stuttgarter Artikels über die Veränderungen bei Hofe geschrieben: „In Betreff J. Maj. der Königin Olga ist da gesagt, daß Ihre Majestät auf eine Apanage aus der Zivilliste Verzicht geleistet habe und deshalb wohl auch auf ein Wittum vom Lande keinen Anspruch machen werde. Es ist dies insofern nicht richtig, als Ihre Majestät eine Apanage aus der Zivilliste des Königs Karl hatte. Was ferner das Vermögen J. M. der Königin Olga betrifft, so ist dasselbe auf 24 Millionen Mark in dem betreffenden Artikel berechnet, was um etwa das Vierfache zu hoch angegeben ist; dagegen ist nicht erwähnt, daß J. M. die Königin durchschnittlich bei 200.000 M. jährlich für die Armen-Anstalten des Landes giebt, ein Opfer, wie es von keiner anderen Fürstin wohl gebracht werden dürfte und was nicht dankend genug im Lande anerkannt werden kann. J. M. die verstorbene Königin Pauline von Württemberg hatte im Jahre 1864 an Wittum erhalten: An Geld jährlich 100.000 fl. für Wildbrett, Holz u. jährlich 6602 fl. für Einrichtung und Ausstattung eines Wittwenstübes in der Stadt 30.000 fl., für Einrichtung eines Wittwenstübes auf dem Lande 40.000 fl. Nach den großartigen Geldopfern, die J. M. die Königin Olga bisher für Ihre Unterthanen gebracht hat, wird es eine Ehrensache für die württembergische Abgeordnetenversammlung sein, der Königin Olga diejenige Apanage zu geben, die ihr gebührt und die ihr gestatten wird, ihr segensreiches Wirken für die Armen des Landes auch fernerhin fortzusetzen.“

**Heilbronn**, 16. Oktober. Der großen Teilnahme, welche der jähe Tod unseres Mitbürger, Werkmeister **Vible**, in allen Kreisen hervorgerufen, entsprach auch die zahlreiche Begleitung, die demselben zu seiner letzten Ruhestätte zu teil wurde. Auch die Arbeiter seines Geschäfts hatten sich wohl vollzählig eingefunden, über manches der wettergebräunten Gesichter stahlen sich aufrichtige Thränen, ein erquickender Beweis, daß die Beziehungen des Arbeitgebers zu den Arbeitnehmern doch auch über die Zahlung des Lohns hinaus sich erstrecken können. Unter den zahllosen Kranzspenden bemerkten wir auch einen vom Gymnasium, dessen Bau der Verstorbene einst geleitet hatte. Die Werkmeister der Stadt hatten es sich nicht nehmen lassen, den verstorbenen Kollegen zu Grabe zu tragen. Dort angelangt, sprach Herr Stadtpfarrer **Cramer** tief empfundene Worte des Glaubens und Trostes. Nach ihm trat Herr Werkmeister **Niedt** von Stuttgart vor, der als Vorstand der württ. Baugewerks-Vereins-Genossenschaft mit einer Anordnung von drei Herren erschienen war, um

namens der Genossenschaft einen Kranz niederzulegen und dem verbliebenen Vorstandsmittglied für seine treue Mitarbeit zum besten des Arbeiterstandes zu danken. Herr Werkmeister Huber sprach, ebenfalls unter Niederlegung eines Kranzes, namens des Württembergischen Werkmeister-Vereins. Möge dem Verstorbenen die Erde leicht sein!

Vom B o t t w a r t h a l, 15. Okt. In den nächsten Tagen schon wird im Auftrag der k. Generaldirektion der Staatsbahnen die 2. Tracelinie der projektirten Bottwarthalbahn Marbach-Buchhof-Steinheim gegenüber der seither angenommenen und ausgearbeiteten Marbach-Murr-Steinheim vermessen u. planmäßig ausgearbeitet werden. Die Gemeinde Murr würde damit von direkter Verbindung ausgeschlossen, dagegen die Orte Erdmannhausen, bezw. Kielingshausen in die Bahnverbindung hereingezogen werden. Der künftige Bahnhof Steinheim käme jedoch von Murr nur in einer Entfernung von 15 Minuten zu liegen und damit wäre dieser Gemeinde, wie auch Kielingshausen gleich gebient; ebenso ist die Stadt Marbach in der für die Bottwarthaler erfreulichen Lage, das in den Traceteil fallende Gebiet fast kostenlos abtreten zu können, indem die betreffenden Güterstücke geringwertig sind. Die sehr anerkanntswürdige Raschheit der kgl. Generaldirektion in Nachholung der früher schon immer wieder besprochenen Tracevariante erregt große Freude und wir sind dadurch um ein gutes Stück der endlichen Verwirklichung unserer schon so lange gehegten Eisenbahnwünsche näher gerückt.

K e u t l i n g e n, 16. Okt. Diesen Abend verunglückte in der Nähe der Villa Majer ein bei dem Bau der Schatzthalbahn als Bremser thätiger, aus Bayern gebürtiger Arbeiter. Derselbe wurde aus einem im Gange begriffenen Zuge von Kollwagen abgeworfen und überfahren. Dem Unglücklichen wurden einige Rippen und das Schulterblatt eingedrückt; außerdem erlitten seine Lungen durch Knochensplitter schwere Verletzungen, welche das Auskommen des Bedauernswerten, dem Oberamtsarzt Dr. Steinbrück die erste Hilfe brachte, fraglich erscheinen lassen.

G e s t o r b e n: 15. Okt. zu Stuttgart Verlagsbuchhändler Karl Göpel, 77 J. a.; 16. Oktober zu Stuttgart Wih. v. Reinöhl, Buchhalter bei der Druckerei und Druckmaschinenverwaltung der k. w. Verlehrsanstalten, 50 J. a.

## Tagesberichte.

Berlin, 17. Okt. Der heute in der Kapelle des kgl. Domstifts veranstalteten Trauerfeier für König Karl von Württemberg wohnten der Reichskanzler v. Caprivi, Minister v. Bötticher, Staatssekretär Frhr. v. Marschall, Kriegsminister v. Kaltenborn, Vertreter des Bundesrats, des diplomatischen Korps, zahlreiche Offiziere und Gelehrte bei. Die Gedächtnisrede hielt Hofprediger Frommel; derselbe schilderte die Vorzüge des Heimgegangenen. Mit Gebet des Hofpredigers Neubörffer schloß die erhabende Feier.

Berlin, 16. Okt. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ melden, es werde demnächst ein Werk aus der Feder des früheren Kriegsministers v. Werdy über Epifoden des Krieges 1870—71 erscheinen. Der erste Band dieses Werkes würde in diesen Tagen dem Kaiser überreicht werden. — Das „Deutsche Colonialblatt“ meldet, Legationsrat Sonnenschein sei zum Oberrichter in Deutsch-Ostafrika ernannt. Sekondelieutenant Prince hat den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern, die Vizeseidewebel Nowack und Kühne haben das Militärehrenzeichen zweiter Klasse erhalten. Ein Zahlmeisteraspirant der Schutztruppe, Schubert, ist am 2. September bei Riboscho gefallen. — Der „Voss. Ztg.“ wird aus Petersburg das Gerücht telegraphiert von der demnächstigen Verlobung des russischen Thronfolgers mit seiner Cousine, der Herzogin Olga von Württemberg.

Berlin, 16. Okt. (Zweijährige Dienstzeit.) Was die aus Spandau, Metz und anderen Orten berichtete Formation der Mannschaften in den Regimentern anbelangt, so hat die Kreuzzeitung in Erfahrung gebracht, daß in den Regimentern je ein Bataillon so formirt wird, daß es zur Hälfte aus Mannschaften des Jahrganges 1890, zur anderen Hälfte aus den demnächst einzustellenden Rekruten besteht wird. Die beiden anderen Bataillone werden nach dem nötigen Mannschafsaustausch in der bisherigen Weise aus Mannschaften aller drei Jahrgänge zusammengesetzt.

Berlin, 15. Okt. (Altersversicherung.) Bei den bisher bei der Invaliditäts- und Altersversicherung verwendeten Quittungskarten hat sich herausgestellt, daß die aufgeklebten Beitragsmarken schlecht waren und also leicht abfallen. Die aus diesem Anlaß angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß

eine erhebliche Verbesserung sich durch Verwendung eines anderen Klebstoffs auf der Marke erzielen läßt. Weiter ist festgestellt worden, daß auch die Zusammenlegung des Stoffs der Quittungskarte einer Vervollkommnung fähig ist, und zwar in der Richtung, daß nicht nur das Abspringen von Marken verhütet, sondern auch unbeschadet der Festigkeit und Druckfähigkeit des Papiers eine Verminderung der Dicke und damit des Gewichts sowie des Herstellungspreises der Karten erreicht werden kann. Es sollen zunächst einzelne Versicherungsanstalten derartige Quittungskarten aus der Reichsdruckerei beziehen und probeweise verwenden, so wie über die gemachten Erfahrungen berichtet.

Berlin, 14. Oktober. (Die Altersrenten.) Nach den im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schluß der ersten neun Monate seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Ende Sept. 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den acht zugelassenen Kassen-Einrichtungen 155,338. Von diesen wurden 117,735 Rentenansprüche anerkannt, 24,247 zurückgewiesen und 2932 auf andere Weise erledigt, so daß 10,424 Ansprüche unerledigt auf den Monat Oktober übergegangen sind. Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 15,501 Altersrentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 6624, auf Württemberg 3507, Baden 2945, Großherzogtum Hessen 3048, Elsaß-Lothringen 4869. Von den sämtlichen Ansprüchen waren 148,776 in den acht ersten Monaten des Jahres, 6562 im Laufe des Monats September erhoben worden.

Berlin, 16. Okt. In Rußland herrscht, wie man hört, vielfach Unzufriedenheit wegen der Zusammenkunft in Monza, weil die Gegner Giers fürchten, Frankreich könnte sich dadurch verletzt fühlen.

— Das Kleinkalibrige Repetirgewehr hat sich in seinen Wirkungen bei dem hilenischen Bürgerkriege studieren lassen. Ein Bericht der „R. Z.“ äußert sich hierüber folgendermaßen: „Was die Wunden der Kugeln des Mannlicher-Gewehres betrifft, so sind alle Ärzte von ihrer — wenn man so sagen darf — Reinheit überrascht. Wunden, die sonst zu den schweren gerechnet werden, wie ein durchschossener Oberschenkelknochen, sind ganz rein von Knochensplittern und die Kranken sind jetzt am vierten und fünften Tage bereits ohne Fieber. Selbst Schüsse durch das Ellbogengelenk, die früher gewöhnlich Sprengung der Ober- und Unterarmknochen zur Folge hatten und meist die Amputation notwendig machten, sind einfache, glatt durchgeschlagene runde Löcher und werden höchstens mit Steifheit des Gelenkes enden. Zweifellos werden später von ärztlicher Seite eingehende Berichte über die Verwundungen nach Europa gelangen. Bis jetzt scheint es, daß das kleinkalibrige Repetirgewehr alle gestellten Anforderungen erfüllt, ja übertrifft.“

— Zur Uniformfrage in der Armee findet sich in einer Artikelserie des amtlichen „Militärwochenbl.“ nachstehender bemerkenswerter Passus: „Es giebt außer der kriegsmäßigen Schießausbildung noch einen andern Faktor zur Feuerüberlegenheit, der nicht übersehen werden darf: es ist der kriegsmäßige Anzug, d. h. eine Bekleidung und Ausrüstung, welche durch Vermeidung alles Glänzenden und Auffallenden so wenig wie möglich Anhaltspunkte zum Gesehenwerden und darauf Zielen geben darf. Gerade beim rauchschwachen Pulver fällt dieser Umstand ganz anders ins Gewicht wie früher, wo man die Abgrenzungslinie des Pulverdampfes vom Boden als Haltepunkt nahm. Ferner müßte der Waffenrock des Infanteristen so angefertigt sein, daß beim Anschlag im Stehen und Liegen durchaus kein Pressen des Halses und der Brust stattfinden kann. Durch die neue eingeführte Gepäckeinteilung ist die beim Anschlag mit den Armen zu hebende Last zwar erleichtert, aber der steife Stehragen, der außerdem meistens eher zu eng als zu weit ist, erschwert und hindert entschieden das freie leichte Zielen. Wenn durch Druck am Halse das Blut nicht mehr frei zirkulieren kann zwischen Brust und Kopf, diesen überfüllt und daher den Blick verschleiert, ist ein scharfes Sehen und Zielen natürlich unmöglich. An Stelle des steifen Stehtragens erscheint ein Umlege tragen praktischer.“ — Wenn derartige Anschauungen selbst in einem amtlichen militärischen Fachblatt Eingang finden, so wird die Notwendigkeit einer zeitgemäßen Regelung der Uniformfrage dadurch genugsam bewiesen.

— Der Bestand der deutschostafrikanischen Schutztruppe war nach einer Aufstellung vom 31. Aug. d. J. ohne Berücksichtigung der jüngst erlittenen schweren Verluste, welche sich noch nicht genau übersehen ließen

— folgender: 1 Kommandeur, 1 Oberführer (beurlaubt), 10 Kompagnieführer, (4 beurlaubt), 18 Leutnants (1 beurlaubt), 10 Ärzte, 15 Zahlmeisteraspiranten, 10 Feldwebel (4 beurlaubt), 13 Sergeanten (4 beurlaubt), 20 Unteroffiziere, 17 Lazarettgehilfen (1 beurlaubt), 2 Schreiber. An Farbigen: 1580 Mann. Geschütze verschiedener Gattung: 43. Dieser Bestand war verteilt auf die verschiedenen Stationen an der Küste, die Station Nywapwa, Moschi (am Kilimandscharo) sowie auf die Expeditionen v. Selewski, Schmid und Emin Pascha.

— Bezüglich der Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Hausgewerbetreibenden hat das Reichsversicherungsamt am Freitag entschieden, daß eine Schneiderin, welche für ein Konsektionsgeschäft in ihrer eigenen Wohnung mit Hilfe ihrer Tochter Damenkleidungsstücke in Stücklohn bearbeitet, als Hausgewerbetreibende anzusehen sei und daher keine Rente erhalten könne. In zwei andern Sachen, in welchen es sich um Handwerker handelte, welche in ihrer eigenen Wohnung auf eigenem Wehstuhl das ihnen von einem Unternehmer gelieferte Garn zu Tuch verweben und hierfür Stücklohn erhalten, wurde entschieden, daß ein solcher Handwerker gleichfalls als Hausgewerbetreibender zu gelten habe und keine Rente erhalten könne. Alle verhandelten Fälle wurden als typisch bezeichnet.

— Die Nordd. A. Z. bespricht die Einrichtung der russischen Reichswehr und bezeichnet den militärischen Wert der jüngsten Jahrgänge ersten Aufgebotes als ziemlich zweifelhaft. Nur 570,000 von 9 Millionen Reichswehr seien militärisch zu rechnen.

Kassel, 15. Okt. In Hersfeld hat sich ein Unglücksfall durch das Entladen eines Jagdgewehrs beim Anlauf in einem Eisengeschäft zugetragen. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verwundet.

Kiel, 14. Okt. Die deutsche Kriegsstotte zählte im September 77 Fahrzeuge mit 185,370 Tonnen Wasserdrängung und mit Maschinen von insgesamt 189,590 Pferdekräften. Es sind vorhanden 12 Panzerschiffe, 16 Panzerfahrzeuge, 4 Kreuzerregatten, 10 Kreuzerkorvetten, 5 Kreuzer, 5 Kanonenboote, 8 Avisos, 11 Schulschiffe und 8 Fahrzeuge zu andern Zwecken. An Offizieren zählt die Marine: 5 Vize-Admirale, 3 Kontre-Admirale und 574 Flaggenoffiziere, Kapitänlieutenants und Lieutenants, sowie 40 Offiziere der beiden Seebataillone; außerdem 92 Ingenieure, 98 Ärzte, 26 Torpedooffiziere, 72 Zahlmeister und 37 Techniker. Hierzu treten 649 Unteroffiziere, 160 Kadetten, 141 Musiker, 11,922 Matrosen und 600 Schiffsjungen u. s. w., also im ganzen 16,150 Mann.

W s l o w i z (Schlesien), 16. Okt. Seit gestern ist von Seite Rußlands die Ausfuhr von Kartoffeln nach Preußen, vom 28. Okt. an die Ausfuhr von Weizenmehl und Brot verboten.

Stargard, 14. Okt. Der mit 248,000 Mk. aus Leobschütz flüchtige Bankvorsteher Michaelis ist in Regenwalde verhaftet worden.

M ü n c h e n, 16. Okt. (Versuche mit der zweijährigen Dienstzeit?) Gerüchtwiese verlautet in Offizierskreisen, daß auch in Bayern heuer ein lediglich aus Rekruten bestehendes Bataillon gebildet werden soll, um Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit zu sammeln.

N ü r n b e r g, 16. Oktober. Die mittelfränkische Handels- und Gewerbekammer beschloß, die Regierung zu ersuchen, die bayerischen Vertreter im Bundesrate zu instruieren, den Entwurf des Trunksuchtgesetzes abzulehnen.

W i e n, 17. Okt. Herzog Wilhelm von Württemberg, Korpskommandant in Graz, bekanntlich der nächste Agnat zum württembergischen Thron, sucht um Enthebung seiner Dienstleistung im Frieden nach, um sich den Angelegenheiten in Württemberg widmen zu können.

W i e n, 16. Okt. Dem „Przeglon“ wird aus Petersburg berichtet, der demnächst zusammentretende russische Reichsrat werde über ein neues, die Verhältnisse der russischen Juden regelndes Gesetz beraten; unter den Beilagen befänden sich von den Gouvernementschefs ausgefüllte Fragebogen, fast alle Gouverneurs empfohlen Spezialgesetze für die Juden und eine (weitere) Beschränkung der Rechte der Juden. — Die angebliche nihilistische Verschwörung soll in Südrußland bis zum Kaukasus reichen und die Verhaftungen meist bei Nacht stattfinden.

W i e n, 15. Okt. Nach einer Meldung polnischer Blätter aus Kiew wurden dort infolge der Entdeckung einer Verschwörung gegen den Zaren bisher 500 Studenten verhaftet; es herrsche große Aufregung und die Universität solle geschlossen werden; in den Kasernen sei das Militär konsigniert.

M a i l a n d, 17. Okt. Zuverlässig verlautet, daß bei der Ministerbegegnung der Dreibund-Vertrag ihnen nicht förmlich vorgelegt wurde, daß ebensowohl

Rudini als König Humbert wiederholt Veranlassung nahmen, von dem Dreibund und dessen friedlicher Bedeutung zu sprechen und die friedliche Mission hervorzuheben, welche Italien als Mitglied des Dreibunds sich selbst gab. Giers gab Namens Rußlands gleichfalls Friedensversicherungen ab und lenkte die Erörterungen namentlich auf die Orientpolitik Rußlands. Die Besprechung dieser Frage sei der bedeutungsvollste Moment der Ministerbegegnung gewesen.

Paris, 17. Okt. Die Blätter sind voll Jubel über den Erfolg der Russenanleihe, welcher einen finanziellen Triumph über die deutschen und englischen Gegner, sowie den Dank für den Empfang in Kronstadt bedeuten.

Paris, 16. Okt. Die russische Anleihe ist 7 1/2 mal gezeichnet worden. In Frankreich wurden gezeichnet: 7,180,000 Stück, in Rußland 218,000, in London 12,000, in Amsterdam 57,000, in Kopenhagen 6000 Stück. Die Repartition wird sich auf weniger als 10% belaufen.

London, 15. Okt. Der Sturm an der britischen Küste sowie die starken Regengüsse dauern auch heute noch fort; an vielen Orten fanden Ueberschwemmungen statt. Unfälle zu Wasser und zu Lande werden zahlreich gemeldet.

Petersburg, 16. Okt. Leitende russische Kreise sind überzeugt, daß solange der jetzige Zar regiere und Giers Minister bleibe, kein Krieg gegen Deutschland entstehen könne. Der Zar werde die jetzige Stellung Rußlands nicht aufs Spiel setzen, um für Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Petersburg, 17. Okt. Die Nachrichten von Hungerstot und Elend im Kaukasus sind erfunden. Der Kaukasus hatte nicht eine Mittel-, sondern eine gute Ernte. Das Ministerkomitee berechnete, daß für Mizernte und Hungerstot 183 Millionen erforderlich sind.

Warschau, 16. Oktober. Die beiden Raubmörder Pawlak und Myroskiwicz, welche vor einem Jahre in einem Waggon der Warschau-Wiener Bahn zwei Zuckerfabrikanten großer Geldsummen beraubten und ermordeten, wurden, wie hieher berichtet wird, in Brasilien festgenommen und werden den russischen Behörden ausgeliefert.

Dhio, 15. Okt. Auf der Station Defiance ist ein Schnellzug entgleist. 3 Personen sind tot, 13 verwundet.

### Verschiedenes.

— (Aus dem Leben des Königs Karl.) Daß der hochselige König ein großer Freund des Humors war, namentlich in seinen gesunden Tagen, ist in verhältnismäßig kleinen Kreisen bekannt. Einige hübsche Anekdoten aus seinem Leben dürften unsere Leser interessieren. — In einer oberschwäbischen Stadt fand eine Regionalviehausstellung statt; der König kam auch dahin, unterhielt sich mit gewohnter Leutseligkeit mit den Ausstellern, worunter sich auch ein besonders stämmiger Bauer befand. Der König sagte zu ihm: „An Ihnen habe ich meine Freude; Sie sind ein kräftiger Mann und wohl in Ihrem Leben noch nie krank gewesen.“ „Soll (selbiges) net, Sw. Majestät“, antwortete der Bauer, aber mer werd etba aheba alte Kerle!“ — Wena der Landtag versammelt und der König gleichzeitig in Stuttgart anwesend war, pflegte der König die Mitglieder beider Häuser des Landtags partienweise zur Hofstafel einzuladen und schaute mit Behagen, jedoch ohne daß jemand dies gewahr wurde, manchem biederem Abgeordneten vom Lande zu, der sich etwas linkisch benahm, von dem dargereichten Mundspülwasser trank u. dergl. Hertzlich lachte der König, als er später erfuhr, daß der Trinker des parfümierten Mundspülwassers seinen Nebensitzenden erklärt habe, es sei doch etwas Merkwürdiges, was so vornehme Herrschaften trinken mögen. Nach aufgehobener Tafel pflegte der König mit jedem der geladenen Abgeordneten einige freundliche Worte zu wechseln. Einer der Herren wurde einmal zuerst von dem König angeredet: „Wie geht es Ihnen, lieber J.“ „Danke untenthänigst, Majestät, recht gut.“ „Apropos, lieber J., ich habe mit Bedauern vernommen, daß sie am Sylvesterabend in J. einen bedeutenden Brand gehabt haben.“ Verlegen verneigte sich der Angeredete, dem im Augenblick nicht einfiel, daß in der That in seiner Heimatstadt am letzten Sylvesterabend ein schweres Schadensfeuer ausgebrochen war und erwiderte: „So schlimm war es gerade nicht, Majestät, es war nur ein kleines Spizgerle.“ Lächelnd erwiderte der König: „So war meine Frage nicht gemeint, lieber J.; es hat doch, wie ich mich bestimmt erinnere, in J. am Sylvesterabend gebrannt?“ „Ach ja, Majestät,

aber ich habe am gleichen Abend auch die Verlobung meines Sohnes gefeiert.“

## Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 15. Oktober 1891.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 404	Säcke —	3458 28
Haber.	Säcke 3	Str. 192	Säcke 11	1373 01

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Geftallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	8 63	8 54	8 47	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7 22	7 13	7 03	—	—	—	—	—	—	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eintorn per Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Woggen	3 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3 —	2 90	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißstorn	3 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 90	— 88	— 86	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	1 20	1 15	1 —	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	2 —	1 90	1 70	—	—	—	—	—	—	—

### Bemerkungen.

Höchst. Dinkel 8 M 90 S, Niederst. 8 M 30 S  
Haber 7 M 30 S, 6 M 70 S  
Brot-Preise: 2 Pfund weiß Brot 30 S, 4 Pfund schwarz Brot 50 S

### Obstpreiszettel.

Stuttgart, 17. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmplatz: 2500 Ztr. meist würt. Mostobst, zu 5 M 50 bis 6 M (österreich. 5 M bis 5 M 20 S) pr. Ztr. — 16. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 72 Waggon = 14,400 Ztr. meist östr. Mostobst, Preis per Waggon 960—1000 M, (schweiz. 870—900 M), per Ztr. 4 M 80 S bis 5 M 15 S (schweiz. 4 M 60 S bis 4 M 80 S).  
Eßlingen, 16. Okt. Zufuhr auf dem Güterbahnhof: 10 Wagen Mostobst, Preis 5 M bis 5 M 30 S pr. Ztr. — Dehringen, 14. Okt. Preise für Mostbirnen und Äpfel 5 M pr. Ztr., die Preise gehen etwas zurück. — Tettanang, 13. Okt. Preise 3 M 40 S bis 3 M 80 S pr. Ztr.  
Heilbronn, 17. Okt. Kartoffel- und Obstmarkt. Auf dem heutigen Marke waren die Zufuhren an Kartoffeln weniger belangreich, dagegen größer an Most- und Tafelobst. Die Preise stellten sich bei gelben Kartoffeln auf 3,40—3,90 M, bei blauen auf 4 M, Biequitt auf 4 M, Magnum bonum auf 3,90 M, bei Wurst-Kartoffeln auf 4,30—4,50 M; bei gemischtem Obst auf 4,40—5,50 M, bei Äpfeln auf 4,50—5,80 M, bei Odenwälder Obst auf 3,80 bis 4,20 M, bei Birnen auf 4,50 M, bei gebrochenem Obst auf 6—7 M; Kraut das Hundert 14, 15 und 16 M.

### Hopfenpreiszettel.

Fellbach, 16. Okt. Mehrere kleinere Partien verkauft um 68—72 M. Noch Vorrat r. 40 Ztr.  
Rudolfszell, 14. Okt. (Hopfenmarkt.) Der Hopfenhandel war heute recht lebhaft und der Vorrat bald verkauft. Preislage 58—68 M.

### Landwirtschaftliches.

\* Winnenden, 16. Okt. Wegen des absoluten Fehlherbstes wird beuer keine Kelter aufgemacht werden. Die Weinberge, besonders die gespritzten, sind noch schön belaubt und das Holz zeigt einen hohen Reifegrad, so daß wenigstens die Aussichten für das nächste Jahr besser sind als beuer.

### Serbstanrichten.

Canstatt, 15. Oktober. Bei dem heutigen Herbsttage von 13 Gemeinden des hiesigen Bezirks und den Vertretern der Gemeinden Eßlingen, Feuerbach und

Degerloch wurde der Beginn der allgemeinen Weinlese auf Montag den 26. Okt. festgesetzt. Bei der guten Witterung und der im hiesigen Bezirk durchweg angewendeten Bespritzung der Rebstöcke sind dieselben noch vollständig grün belaubt und der Stand der Trauben ein guter. Das Gesamtquantum in den genannten Gemeinden wurde auf 9000 Hektol. geschätzt.

Fellbach, 16. Oktober. Der Herbstanfang wurde auf den 26. Oktober festgesetzt. Wenn auch die Menge zu wünschen übrig läßt, indem hier nur etwa 1000 Hektoliter erzeugt werden, so läßt doch die andauernd prächtige Witterung, wie die infolge allgemeiner Bespritzung durchgängig schön erhaltene Belaubung auf einen guten „Neuen“ hoffen, so daß vielleicht die Preise den Mengenausfall etwas ausgleichen.

Mundelshheim, 15. Okt. Mit etwas mehr Zuversicht sieht der Weingärtner dem Herbst entgegen, weiß er doch, daß nunmehr das Wenige durch Haus brauchbar wird. Die günstige warme Witterung der letzten Wochen, verbunden mit warmen Regen, haben die Reife der Trauben sehr befördert, auch hinsichtlich der Menge sind die Hoffnungen gestiegen; schätzt man doch in den besseren Lagen (Käsberg) bis zu 5 Eimer pr. Morgen. Die Belaubung ist Dank der allgemeinen mehrmaligen Bespritzung eine vorzügliche; wenn daher die Lese möglichst lange hinausgeschoben werden kann, so wird das heurige Erzeugnis qualitativ dem fernrigen nicht nachstehen, vielleicht dasselbe noch übertreffen. Die Käufer können jetzt schon unsere Weinberge besichtigen.

Bühl, 15. Okt. (Herbstbericht.) In den umliegenden Reborten Altschweier, Kappel, Affenthal und Bühlerthal wird mit der Weinlese Anfang nächster Woche begonnen werden; die anhaltenden warmen und sonnigen Tage haben auf die Reife der Trauben so gut eingewirkt, daß wir einen vorzüglich guten Neuen zu erwarten haben. Das rote Gewächs in Affenthal wird den letztjährigen weit übertreffen. Durchschnittlich wird es ein Drittelherbst, in einzelnen Lagen auch etwas weniger geben. — Vom Kaiserstuhl 14. Okt. Der Herbst beginnt in Endingen am 14., in Rothweil, Bischoffingen am 20., in Jetzingen am 16. Oktober. Die Trauben der bespritzten Reben stehen sehr schön und versprechen einen guten Tropfen. Die der unbespritzten dagegen werden kaum reif werden. — Der Herbst im Bezirk Zell-Offenburg beginnt am Montag. Das Ertragnis wird ziemlich spärlich ausfallen; doch giebt es manche sog. Glücksherbste mit 1/2 bis 3/4 Menge. Der Kote verspricht recht gut zu werden, namentlich jener aus bespritzten Reben, die nur satte, gedrungene und gesunde Trauben aufweisen.

### Hauswirtschaftliches.

Die großen Kosten, welche die Ausbildungs- und Militärzeit der Söhne allen Eltern verursacht, lassen es den meisten sehr wünschenswert erscheinen, diesbezüglich eine Erleichterung zu erhalten. Die leichtmöglichste Beschaffung dieser Kosten ist der Zweck der Deutschen Militärdienst-Versicherungs-Anstalt, deren Versicherungsbedingungen so vorzüglich den Bedürfnissen aller Stände angepaßt sind, daß pro Ende 1890 bereits 169,000 Knaben versichert waren und der gegenwärtige Monatszugang bis 2 1/2 Millionen M beträgt. — Wir glauben die Beteiligung an dieser nützlichen Anstalt um so mehr den Lesern unseres Blattes empfehlen zu können, als die bedeutenden Ueberschüsse — dieselben betragen pro 1890 234,076 M — ausschließlich den Versicherten zu gute kommen, und ein derartiges Sorgen für die Zukunft der Kinder wohl ohne Zweifel etwas sehr Lobenswerthes ist. — Ueber 12,000 Knaben sind in Württemberg bei der Deutschen Militär-Versicherungs-Anstalt versichert, darunter 3500 Söhne von Landwirten. Neben der großen Deutschen Md.-V.-A., bei welcher im vergangenen Jahr etwa 1/10 der Väter beitraten, bestehen noch eine ganze Anzahl kleinere Anstalten dieser Art; eine Beteiligung an denselben empfiehlt sich nicht, da kleine Versicherungsanstalten weder Sicherheit noch Vorteile zu bieten vermögen. Man achte daher vorkommenden Falls auf die Firma der Anstalt.

**Siezu eine Beilage** für die hiesigen Abonnenten betreffend Preis, Courant der Herrenkleiderfabrik von **Carl Robert, Stuttgart**, Marktstraße Nr. 1, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.